



Die renaturierte Lippe im Bereich der Hellinghauser Mersch.

Mehr als zwanzig Jahre Biostation - ein Resümee

von Petra Salm

Während die ABU als ehrenamtlich getragener Naturschutzverein schon seit 1977 existiert, wurde die Biologische Station der ABU im Jahr 1990 gegründet. Schon 1989 wurde der erste Vertrag mit dem Kreis Soest über die Betreuung von Schutzgebieten abgeschlossen. Im Zuge der Gründung der Biologischen Station konnte auch das Gebäude der alten Lohner Mühle, das schon längere Zeit als Vereinssitz gedient hatte, vor dem Verfall gerettet werden. Dorferneuerung und die NRW-



Foto: J. Brackelmann

Der Schutz des Brachvogels ist eine wichtige Aufgabe in den Betreuungsgebieten Ahsewiesen und Stockheimer Bruch.

Stiftung halfen bei der Herrichtung des Gebäudes. Heute arbeiten 13 hauptamtliche Mitarbeiter unter dem Dach der Station, verteilt auf knapp acht volle Stellen.

Der Kreis Soest erstreckt sich über mehrere Naturräume vom Münsterland und der Lippeniederung über die Hellwegbörde und den Haarstrang bis in das waldreiche Sauerland. Diese Vielfalt der Natur im Kreis Soest spiegelt sich in der Arbeit der Biologischen Station und der Vielfalt der Projekte wider. Die Zahl der mittlerweile umgesetzten und laufenden Projekte ist so lang, dass hier nur einige Schwerpunkte genannt werden können.

Gebietsbetreuung – das Kerngeschäft

Kernaufgabe der Biologischen Station ist auch nach mehr als 20 Jahren die Betreuung von Schutzgebieten. Dabei bildet die Erfassung der Bestände von Pflanzen und Tieren die Grundlage für die Planung und die Erfolgskontrolle von Schutzmaßnahmen. Eine weitere wichtige Aufgabe ist die Öffentlichkeitsarbeit. Durch geführte Wanderun-

gen, Vorträge und Informationsmaterial soll die Allgemeinheit die Natur erleben und so an den Erfolgen der Schutzbemühungen teilhaben können. Finanziert wird die Gebietsbetreuung zu 80 % vom Land NRW und zu 20 % vom Kreis Soest. Schwerpunkte waren zunächst die Feuchtwiesengebiete Ahsewiesen und Stockheimer Bruch. Die Zahl der Betreuungsgebiete stieg bis zum 15-jährigen Jubiläum im Jahr 2005 auf 14 Gebiete mit einer Größe von ca. 2.000 ha Fläche an. Bis zum Jahr 2011 waren es dann schon 26 Betreuungsgebiete, die eine beachtliche Größe von insgesamt ca. 3.800 Hektar aufweisen. Verschiedene Typen von Schutzgebieten werden betreut. Die Spanne reicht heute von den Feuchtwiesengebieten wie dem Stockheimer Bruch, über Gewässer- und Bachauen wie die Lippeaue, die Möhneaue und die Ahseauen bis hin zu Trockentälern wie dem Pöppelschetal und Magerrassen wie z.B. im Lörmecketal. Aber auch einzelne Arten wie der Eisvogel, der Brachvogel, die Quappe oder die Gelbbauchunke stehen je nach Gebiet im Fokus der Betreuung.



Fotos: Petra Salm

Im Rahmen des Auenlandprojektes werden neue Lebensräume geschaffen - hier in der Hellinghauser Mersch und in der Klostermesch - von Aussichtspunkten aus kann man die Natur erleben.

Renaturierung der Lippeaue

Die Renaturierung der Lippe ist ein Thema, das der ABU schon lange sehr am Herzen liegt. Ein erster Abschnitt der Lippeaue von zwei Kilometern Länge im Bereich der Klostermesch wurde 1996/1997 durch das damalige Staatliche Umweltamt Lippstadt (StUA, heute Bezirksregierung Arnsberg) renaturiert. Seit 1993 begleitet die ABU diese Maßnahmen mit einem umfangreichen Monitoring. Untersuchungen der Vegetation, der Flora und der Fische dokumentieren die Entwicklungen in diesem Gebiet. Weitere Abschnitte der Lippeaue westlich von Lippstadt wurden in den Folgejahren ebenfalls renaturiert. Auch hier beobachtet die ABU die Entwicklungen in den Schutzgebieten.

Durch die umfangreiche Renaturierung ist in der Lippeaue eine abwechslungsreiche und für Erholungssuchende attraktive Landschaft entstanden. Diese der Öffentlichkeit näher zu bringen, ist das Ziel des Projekts „Naturerlebnis Auenland“. Seit 2009 setzt die ABU zusammen mit zahlreichen Partnern das Projekt um, das von der EU und dem Land NRW im Rahmen des Förderprogramm *EFRE – Erlebnis.NRW* finanziert wird. An acht Orten in der Lippe- und Ahseae wurden bereits Punkte eingerichtet, an denen die Natur der Lippe- und Ahseauen für die Besucher erlebbar wird. Weitere werden 2012 folgen. Erst kürzlich wurden drei neue Beobachtungshütten im Projekt-

gebiet eröffnet, in der Disselmersch, im Winkel und in den Ahseewiesen am Berwickter Weg. Infotafeln ermöglichen an zahlreichen Stationen einen Einblick in verschiedene Themen der Gewässerauen. Im kommenden Jahr wird die Radroute Auenland eröffnet. Eine naturkundliche Fahrradkarte zeigt die Route und gibt auch Hinweise zu interessanten kulturhistorischen Elementen auf der Auenlandroute sowie gastronomische Tipps.

Fische – der Blick unter Wasser

Die Mitarbeiter der Biologischen Station schauen auch unter die Wasseroberfläche. Wie entwickeln sich die Fischbestände nach der Renaturierung der Lippeaue? Welche Lebensraumsprüche hat die Quappe, um sich erfolgreich fortpflanzen zu können? Welche Ursachen sind für das Fehlen bestimmter Arten der Fischgemeinschaft verantwortlich? All diese Fragen werden mittels Elektrobefischung untersucht. Zahlreiche Spezialprojekte zum Thema „Fische in unseren Gewässern“ wurden in den letzten Jahren von der ABU durchgeführt.

LIFE-Projekte

Die Europäische Union hat sich zum Ziel gesetzt, mit einem europaweiten Netz aus Schutzgebieten (NATURA 2000) den Rückgang der Artenvielfalt zu stoppen. Auch im Kreis Soest gibt es eine ganze Reihe wertvoller

Gebiete, die zu diesem europäischen Schutzgebietsnetz gehören. LIFE ist ein Förderprogramm der EU, das die Optimierung und Entwicklung der Natur in diesen Gebieten unterstützt. Das erste LIFE-Projekt der ABU war die Entwicklung der Ahseewiesen. Es wurde erfolgreich im Jahr 2003 abgeschlossen. Mit den in den Ahseewiesen umgesetzten Maßnahmen wurde auf etwa 60 ha Fläche der gebietstypische Bodenwasserhaushalt wiederhergestellt und die Flächen wieder einer autotypischen Überschwemmungsdynamik zugeführt.

Seit dem Jahr 2009 setzt die ABU das LIFE-Projekt „Bachtäler im Arnsberger Wald“ um. Hierbei geht es um die Renaturierung von Bächen im Arnsberger Wald, die häufig nicht nur durch wasserbauliche Maßnahmen beeinträchtigt sind, sondern deren Auen in weiten Teilen von artenarmen Fichtenforsten dominiert werden. Ziel dieses Projektes ist die Entwicklung von naturnahen Bächen mit artenreichen, von Laubwald dominierten Auwäldern mit Erlen und Eichen. Bei zwei weiteren LIFE-Projekten des Kreises Soest und der Stadt Hamm zur Renaturierung von Möhne und Lippeaue ist die ABU als Partner mit im Boot.

Beweidung für die Natur

Ein Vorzeigeprojekt der ABU ist weit über die Grenzen des Kreises Soest hinaus bekannt: Die ganzjährige Beweidung von drei Bereichen in der Lippeaue mit Taurus-Rindern, die als



Foto: Joachim Dritke

Naturnaher Abschnitt der Großen Schmalenau

Foto: Joachim Dritke

Taurusrinder in der Hellinghauser Mersch

Ersatz für die ausgestorbenen Auerochsen zusammen mit Konikpferden in den Naturschutzgebieten zur Landschaftspflege eingesetzt werden. Über 90 Rinder und 15 Pferde sind dabei inzwischen für den Naturschutz im Einsatz.

Die Rinder und Pferde haben im Laufe der Jahre eine halboffene Weidelandschaft mit einem Mosaik von Büschen, Bäumen und offenen grasreichen Flächen geschaffen und so für die Entwicklung einer abwechslungsreichen Landschaft gesorgt. Für ihre Zuchterfolge sind die Experten der ABU inzwischen bekannt. Die Rinder werden in aller Herren Länder verkauft. Sie sind auch ein Magnet für die Besucher der Region.

Die umfangreichen Erfahrungen aus diesen Projekten geben die ABU-Experten gerne an andere weiter. So haben drei Autoren von der ABU zusammen mit sieben weiteren Fachleuten aus Behörden, Naturschutzorganisationen und Hochschulen ihr Wissen zum Thema „Ganzjahresbeweidung im Naturschutz“ zusammengetragen und unter Federführung der ABU einen Praxisleitfaden für die Ganzjahresbeweidung erarbeitet.

Naturschutz in der Agrarlandschaft

In der von Menschenhand geprägten Agrarlandschaft leben eine Reihe typischer Pflanzen- und Tierarten, deren

ursprüngliche Lebensräume bei uns inzwischen weitgehend verschwunden oder auf kleine Restgebiete eingeschränkt sind. Der Schutz dieser Tier- und Pflanzenarten bildet einen weiteren Schwerpunkt der Arbeit in der Biologischen Station. Fast schon traditionell ist der Schutz der Wiesen- und Rohrweihen. Ehrenamtlich geht diese Arbeit bis in die 1960er Jahre zurück. Seit 1993 wird der Weihenschutz hauptamtlich bei der Biologischen Station der ABU durchgeführt. Jedes Jahr werden die Weihenbestände erfasst und sofern nötig, Schutzmaßnahmen eingeleitet. Dazu kommen in neuerer Zeit auch Schutzmaßnahmen für den ebenfalls in Getreidefeldern lebenden Wachtelkönig.

In den Jahren 2002 bis 2006 führte die ABU das Ackerstreifenprojekt durch. In diesem von der Deutschen Bundesumweltstiftung geförderten Projekt ging es um Maßnahmen zur Verbesserung der Lebensbedingungen von Pflanzen und Tieren der Agrarlandschaft mittels extensivierter Ackerstreifen.

Das Vogelschutzgebiet Hellwegbörde wurde im Jahre 2004 als Europäisches Schutzgebiet ausgewiesen. Im Rahmen der sogenannten Hellwegbördevereinbarung geht es unter anderem darum, Landwirte im Vogelschutzgebiet für Vertragsnaturschutzmaßnahmen zu gewinnen, die den Vögeln des Gebietes zugute kommen sollen. Die Erfahrungen aus dem Weihenschutz fließen ebenso wie die im Rahmen der Hellwegbördevereinbarung gewonnenen Erkenntnisse in die Beratung von Behörden zum Naturschutz in der Feldlandschaft, aber auch in viele weitere Bemühungen zur Weiterentwicklung von Naturschutzmaßnahmen in der Agrarlandschaft ein.

Ausblick

Inzwischen kann die Biologische Station der ABU schon auf über 20 Jahre engagierte Naturschutzarbeit im Kreis Soest zurückblicken. Die Entwicklung der Feuchtwiesengebiete, die Renaturierung der Lippeaue und

die Beweidungsprojekte werden weit über den Kreis Soest hinaus beachtet. In der Hellwegbörde hat sich die ABU schon früher als andere dem drängenden Thema des Naturschutzes in der Agrarlandschaft gewidmet. Dabei stehen eindeutige Erfolge in den betreuten Schutzgebieten einem kontinuierlichen Rückgang der Artenvielfalt in der freien Landschaft gegenüber. Um diesen Rückgang aufzuhalten, bleibt noch viel zu tun, in den Schutzgebieten und darüber hinaus. Die Arbeiten werden also fortgesetzt, und neue Projekte werden in Angriff genommen.

Im kommenden Jahr wird voraussichtlich die Entwicklung des ehemaligen Truppenübungsplatzes bei Büecke beginnen. Um ein weiteres Projekt im Rahmen der Regionale 2013 bewirbt sich die Biologische Station ebenfalls. Dabei geht es um die Erstellung eines Naturführers für die Region Südwestfalen, der verschiedene Medien umfassen soll, wie Buch, Internet, DVD, Apps. Der erste Stern wurde bereits vergeben, die derzeitige Projektentwicklung bereitet die Antragsunterlagen für den zweiten Stern vor.

Die Ideen sind vielfältig und wir hoffen, auch in Zukunft für den Naturschutz wichtige Projekte durchführen zu können. Auch in den nächsten Jahren wird die Arbeit für den Naturschutz im Kreis Soest mit unvermindertem Engagement fortgesetzt. Dabei kooperiert die Biologische Station mit Behörden, Stiftungen und Vereinen.

Die vielfältigen Aufgaben wären aber auch nicht zu schaffen, wären nicht an die 50 Ehrenamtliche da, die bei den unterschiedlichsten Aufgaben mitarbeiten. Sie leisten so einen wertvollen Beitrag zum Schutz der Natur im Kreis Soest. Das Ehrenamt ist ein unverzichtbares Element der Arbeit der ABU.

Ohne die gute Zusammenarbeit mit vielen Institutionen und die Unterstützung vieler ehrenamtlicher Helfer wäre die erfolgreiche Arbeit der Biologischen Station der ABU undenkbar.



Foto: Margret Bunzel-Drücke

Elektrobefischung durch die ABU-Experten.



Foto: Ralf Joest

ABU-Mitarbeiter bei der Kontrolle einer Weihenbrut im Getreide



Foto: Ralf Joest

Durch Vertragsnaturschutzangebote im Rahmen der Hellwegbördevereinbarung werden wertvolle Lebensraumsinseln in der Feldflur geschaffen.